

Dokumentation

des ersten Netzwerktreffens zur
Reduktion und Reflexion
freiheitseinschränkender Maßnahmen
in Sachsen

Inhalt



Dokumentation Kennenlernen



Impuls: Zur aktuellen Situation
freiheitsentziehender Maßnahmen



Ergebnisse zu Herausforderungen &
Handlungsbedarfen



Ergebnisse zu Arbeitsschwerpunkten &
Zielen des FeM-Netzwerks



Nächster Termin und Call-to-Action

Dokumentation: Kennenlernen

Darstellung der Antworten der Teilnehmenden (TN) via Mentimeter auf folgende Fragen:

In welchem Bereich arbeiten Sie?

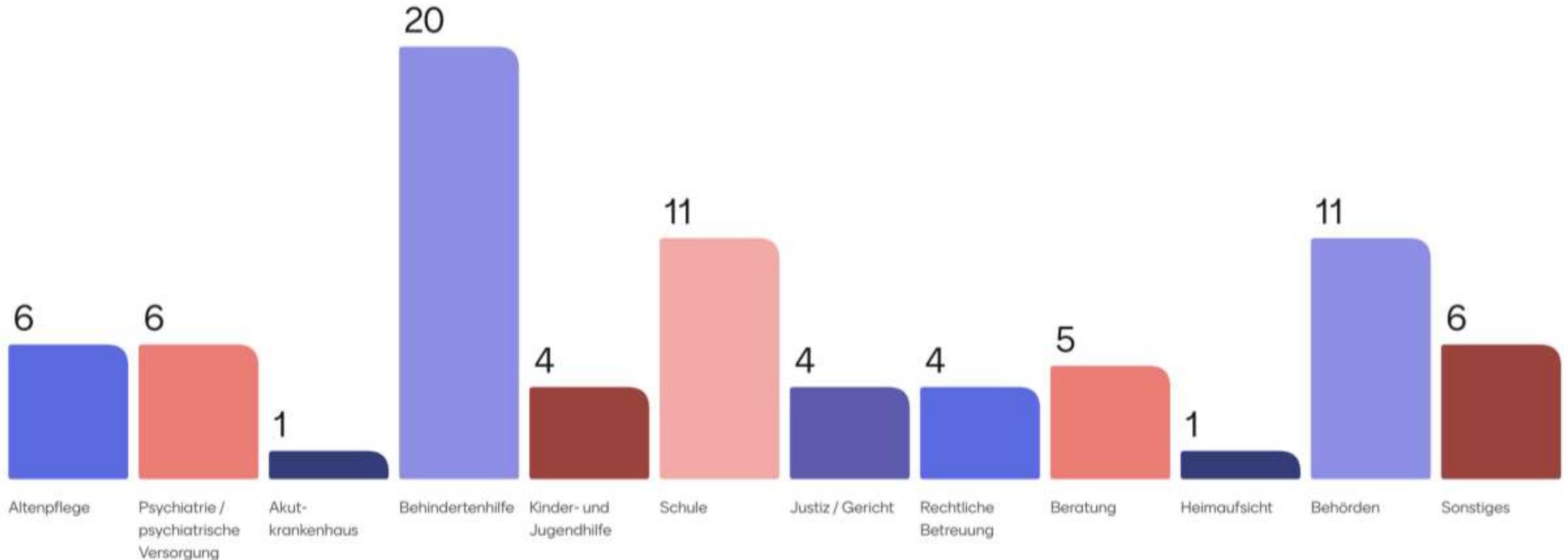
Wo ist ihr Hauptarbeitsort?

Wie häufig haben Sie in Ihrem Arbeitsalltag mit FeM zu tun?

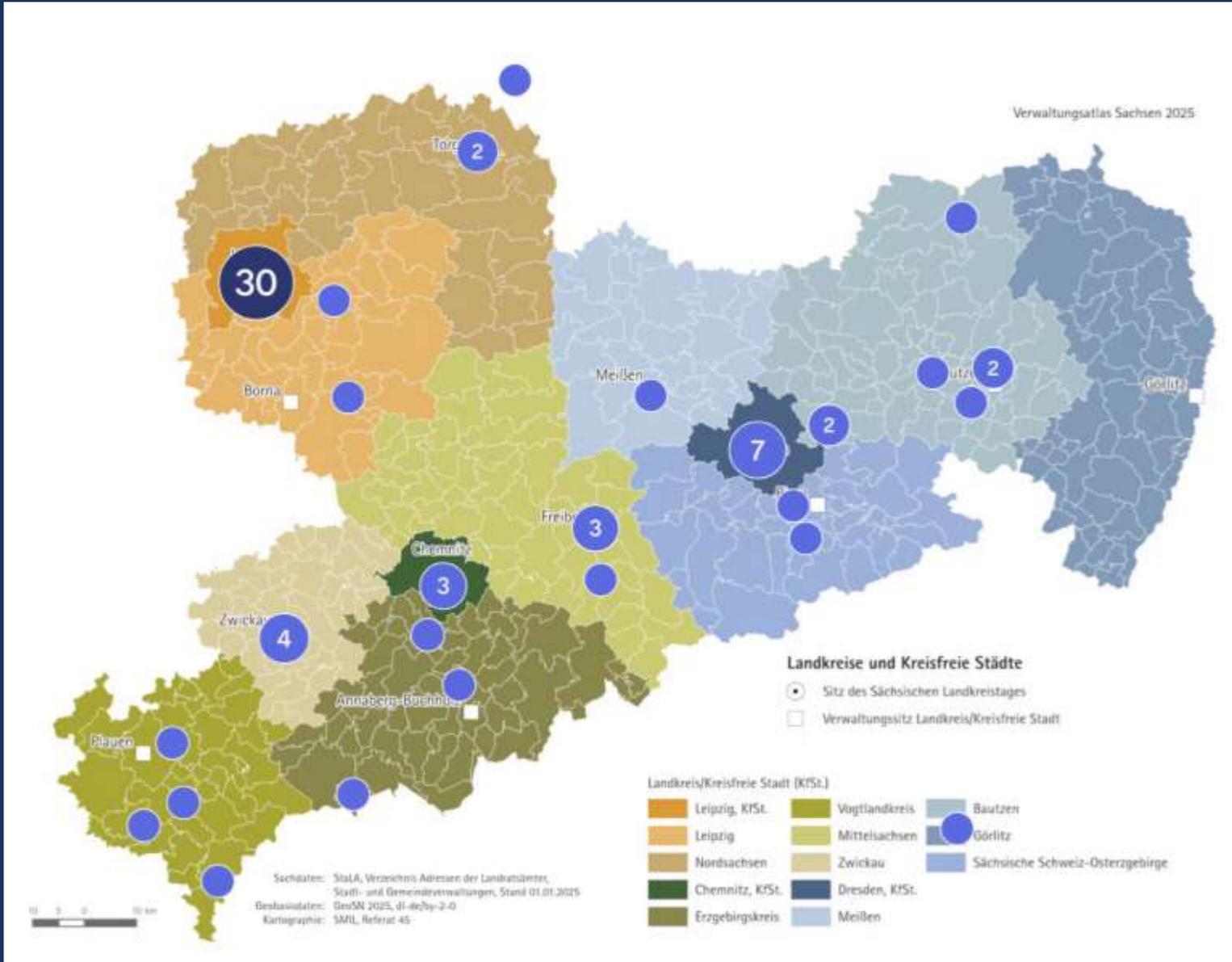
Wie viel Erfahrung haben Sie mit der Reduktion von FeM?

Zusammensetzung der TN nach Bereichen

- TN kommen aus vielen verschiedenen Bereichen, interdisziplinäre Zusammensetzung
- Interesse für Vernetzung zum Thema FeM bereichsübergreifend vorhanden
- Guter Grundstein für weiteren Ausbau eines FeM-Netzwerks
- Offene Fragen:
 - Welche Bereiche sollten noch (mehr) in das Netzwerk einbezogen/eingeladen werden/sind bisher nicht berücksichtigt?
 - Wie können Betroffene besser in das FeM-Netzwerk eingebunden werden?

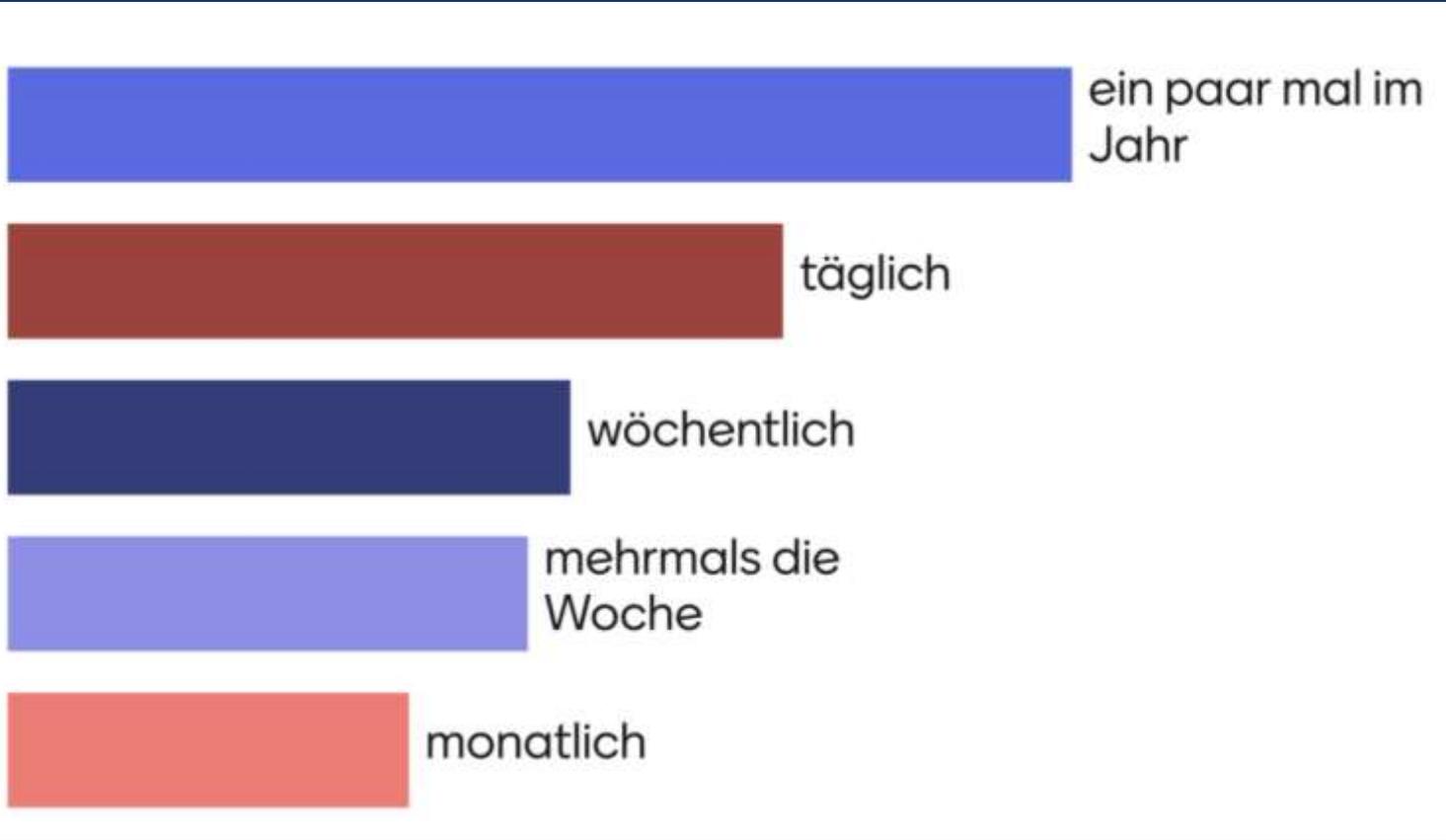


Hauptarbeitsorte der TN



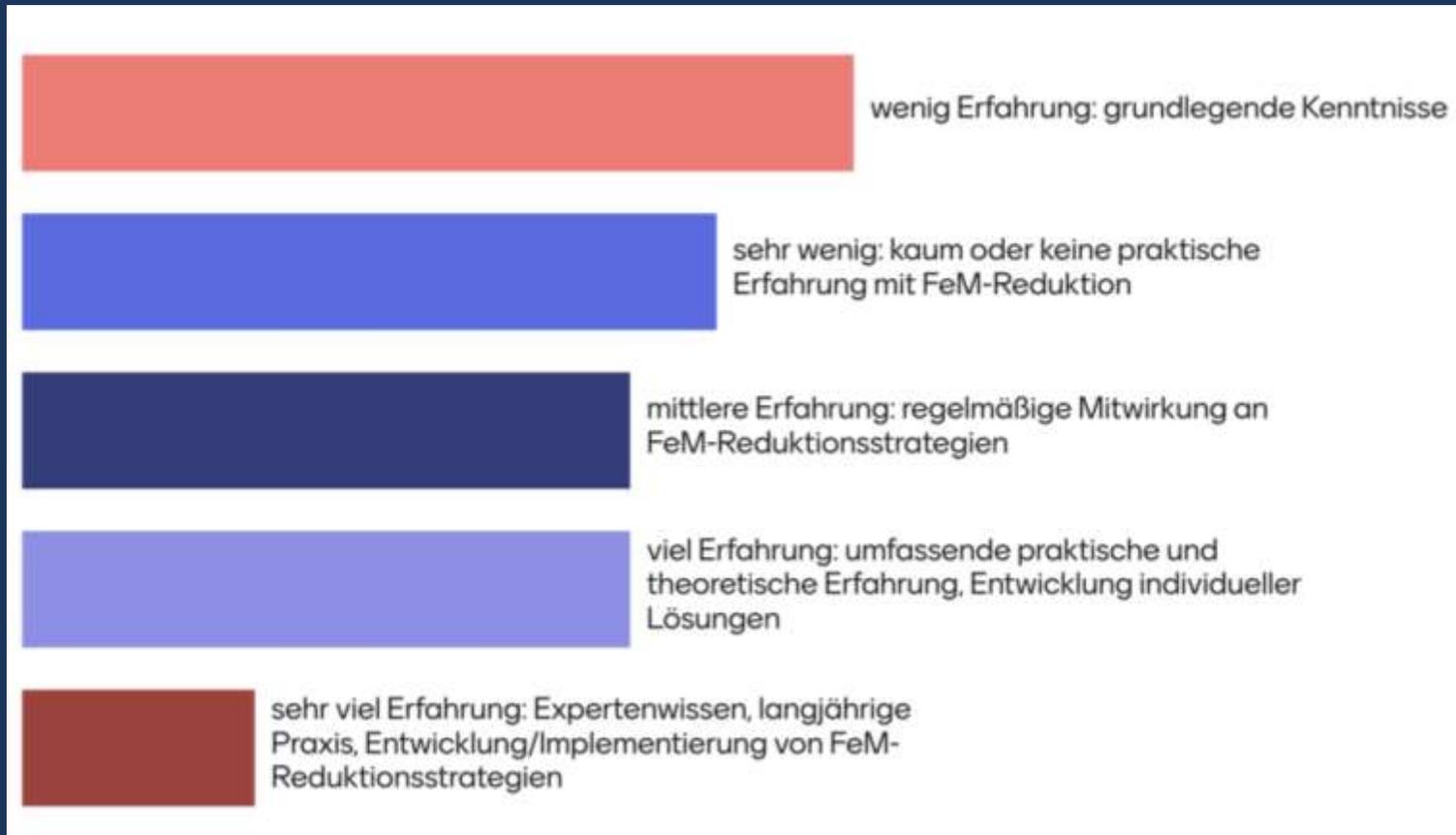
- Viele TN aus Leipzig
- Insgesamt aber gute Verteilung der TN über alle Landkreise von Sachsen

Präsenz von FeM Arbeitsalltag der TN



- FeM sind ein präsenteres Thema im Arbeitsalltag vieler TN
- nimmt man die Antworten der TN zusammen, die angegeben haben „täglich“, „mehrmals die Woche“ oder „wöchentlich“ mit FeM zu tun zu haben, machen diese über die Hälfte der TN aus

Erfahrungen der TN mit der Reduktion von FeM



- der großen Präsenz von FeM im Arbeitsalltag vieler TN steht einem eher geringes Ausmaß an Erfahrungen mit der Reduktion von FeM gegenüber
 - Diskrepanz bestätigt Sinnhaftigkeit der Gründung eines FeM-Netzwerks
- Einige TN haben Wissen und Erfahrungen mit der Reduktion von FeM, welche im Netzwerk geteilt und gesammelt werden könnten

**Input: Aktuelle Situation
freiheitseinschränkender
Maßnahmen (FeM)**

Definition und Formen von FeM

- **FeM = alle Maßnahmen, die die (Fort-) Bewegungsfreiheit und/oder die Freiheit zum selbstständigen Handeln einer Person einschränken und von dieser nicht kontrolliert oder mühelos entfernt werden können**
- Beispiele für verschiedene Formen von FeM:
 - Freiheitsentziehende Unterbringung
 - Mechanische Maßnahmen: Fixierung, Isolation im Time-Out-Raum oder im eigenen Zimmer, Bettgitter, Kayserbetten
 - Festhalten
 - Pharmakologische FeM
 - versteckte Maßnahmen, wie z.B. das Wegnehmen von Kleidung und das Ausüben von Druck durch Verbote, Drohungen, permanente Überwachung mit dem Zweck eine Person in ihrer Bewegungsfreiheit einzuschränken
- **ABER: Einzelfallabhängigkeit des freiheitseinschränkenden Charakters der jeweiligen FeM**

Definition und Formen von FeM

- FeM stellen einen Eingriff in die Grundrechte der betroffenen Personen dar
- FeM sind eine spezielle Form von Gewalt und in höchstem Maße reflexionsbedürftig
- in diese Grundrechte darf nur auf der Grundlage anderer Gesetze eingegriffen werden
 - §1831 (vorher §1906) Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) (Erwachsene), §1631b BGB (Kinder und Jugendliche) und Psychisch Krankengesetze der Länder
- Demnach gilt für FeM, die eine bestimmte Intensität überschreiten
 - ein Verhältnismäßigkeitsgrundsatz
 - es muss eine nicht anders abzuwehrende Gefährdungslage vorliegen
 - mildere Mittel und alternative Maßnahmen müssen geprüft werden
 - ein richterlicher Genehmigungsvorbehalt bezüglich der Anwendung von FeM in Einrichtungen

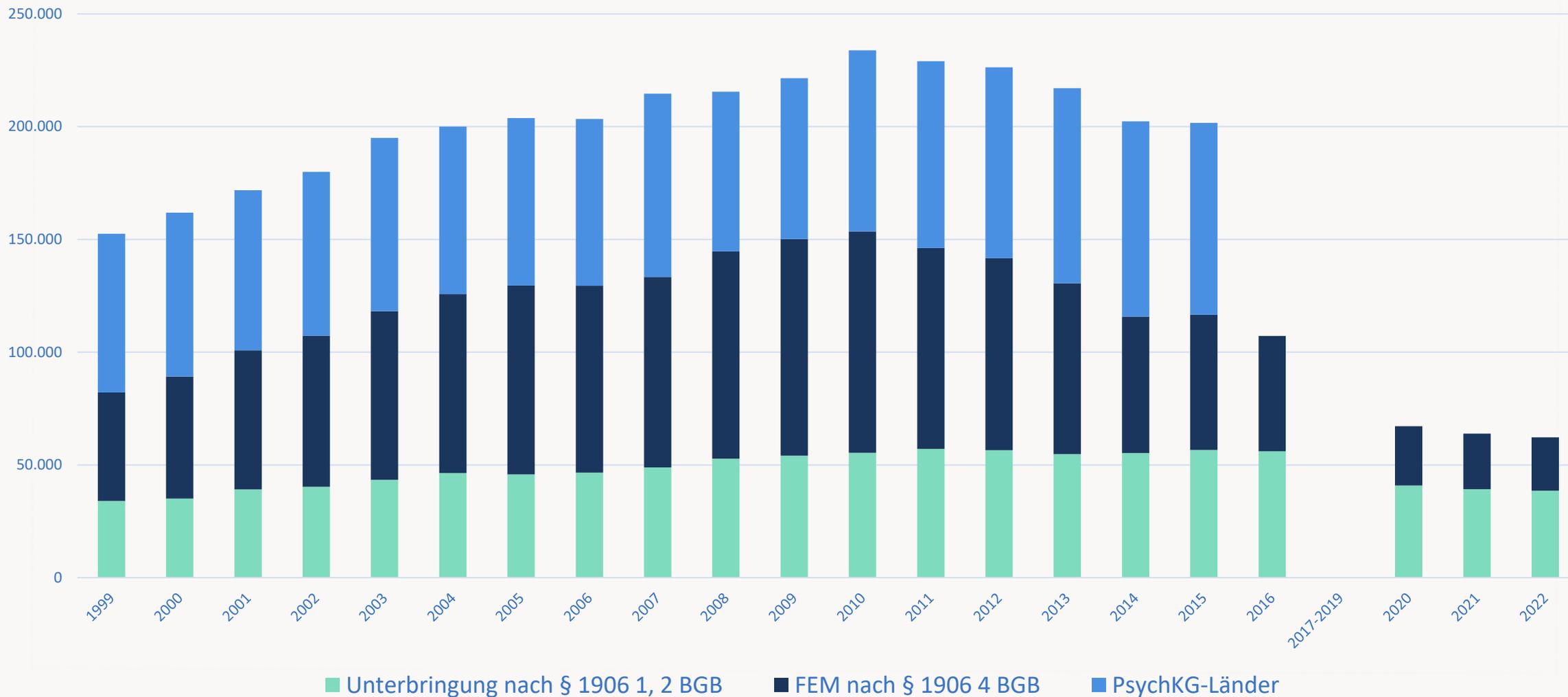
Schwierige Datenlage zur Epidemiologie der Anwendung von FeM

- Fragmentarische und sehr komplexe Datenlage
- Unzureichend differenzierte Erfassung und statistische Aufbereitung rechtlich genehmigter FeM
- Hohe Dunkelziffer
- Geringe Vergleichbarkeit von Studien zur Prävalenz von FeM aufgrund unterschiedlicher Definitionen von FeM, sehr unterschiedlichen Stichproben und verschiedenen Erhebungsmethoden

Die folgenden Zahlen geben folglich nur einen Hinweis auf die tatsächliche Dimension der Thematik

Bundesweite Entwicklung der Zahl von genehmigten Unterbringungen und freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) nach § 1906 Abs. 1, 2 und 4, BGB sowie nach den Psychisch-Kranken-Hilfegesetzen der Länder im zeitlichen Verlauf

(Datenquelle: Bundesministerium für Justiz (BMJ) 2018, 1-3; BMJ 2020, 1, 13; BMJ 2021, 1, 38-40; BMJ 2022, 1, 37-40; Steinert et. al. 2019, 38)



Bundesweite Entwicklung der Zahl von genehmigten Unterbringungen und freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) nach § 1906 Abs. 1, 2 und 4, BGB sowie nach den Psychisch-Kranken-Hilfegesetzen der Länder im zeitlichen Verlauf

(Datenquelle: Bundesministerium für Justiz (BMJ) 2018, 1-3; BMJ 2020, 1, 13; BMJ 2021, 1, 38-40; BMJ 2022, 1, 37-40; Steinert et. al. 2019, 38)

Zur Interpretation der Daten:

- Für 2017-2019 liegen keine Daten vor (BMJ 2025, o.A.)
- 2020-2022 fehlen die Daten von 1-4 Bundesländern
- Ab 2016 liegen keine Daten zur Häufigkeit der Unterbringung nach PsychKG vor (vgl. DGPPN e. V. 2024, 4)
- Es handelt sich um Verfahrenszahlen, nicht um tatsächliche Fallzahlen oder tatsächliche Anwendungen

Erkennbare Entwicklungen:

- Anstieg der Genehmigung geschlossener Unterbringungen bis 2011, dann Stagnation und leichter Rückgang
- Dramatische Zunahme der Genehmigung von FEM bis 2010, dann deutlicher Rückgang
- Erklärungen:
 - Strengere rechtliche Anforderungen durch Bundesverfassungsgerichtsentscheidungen (2011/2018)
 - Insbesondere Abnahme von FEM in stationärer Pflege (s. folgende Folien)
 - Zunehmende Sensibilisierung für Rechte Betroffener

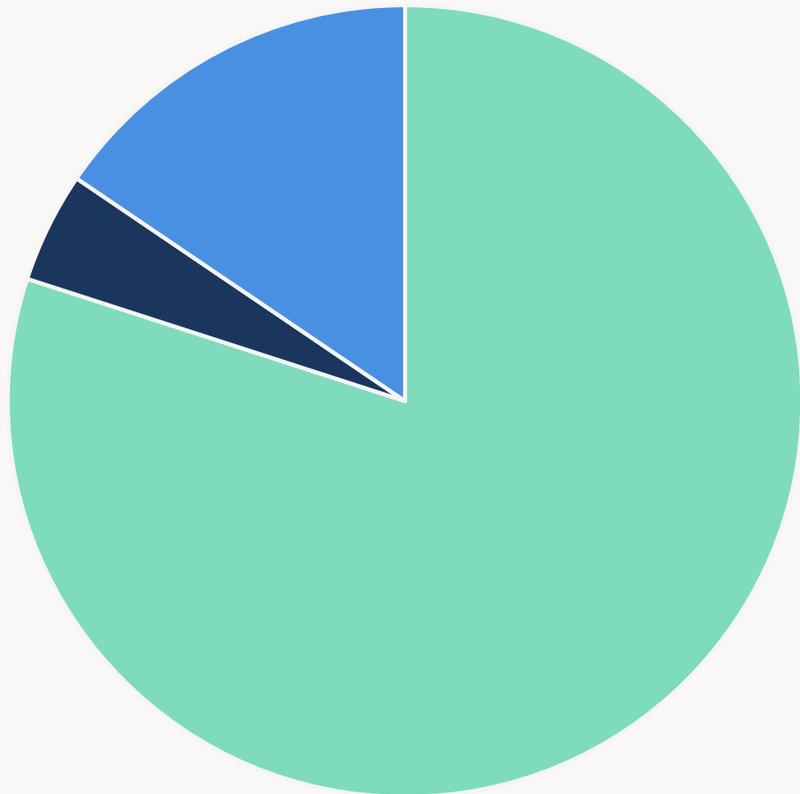
Zusätzliche Information:

- Große regionale Unterschiede bezüglich der Beantragungshäufigkeit zwischen den einzelnen Bundesländern

Insgesamt sehr hohe Genehmigungsquoten von Unterbringungen und unterbringungsähnlichen Maßnahmen nach Unterbringungsrecht des BGB

(Datenquelle BMJ 2022, 37-40, eigene Berechnung)

Genehmigungsquote freiheitsentziehende Maßnahmen (§1906 Abs. 4 BGB) - 2022



■ Genehmigungen ■ Ablehnungen ■ kein Verfahren

- Insgesamt: **29.651** Anträge auf freiheitsentziehende Maßnahmen (§1906 Abs. 4)
 - Davon **23.720** genehmigt, entspricht etwa **80%**
 - Davon **1.337** abgelehnt, entspricht etwa **4,5%**
- Insgesamt: **46.746** Anträge auf freiheitsentziehenden Unterbringungen (§1906 Abs. 1, 2)
 - Davon **38.531** genehmigt, entspricht etwa **82,4%**
 - Davon **1.533** abgelehnt, entspricht etwa **3,3%**
- In den restlichen **16-17%** kam es vermutlich nicht zu einem Verfahren, entweder aufgrund einer fehlenden Genehmigungsfähigkeit der Maßnahmen, oder weil der Anlass nicht mehr gegeben war

	Prävalenz	Unterschiede zwischen Einrichtungen	Häufigste Formen
Stationäre Pflege Meyer et al. 2009, 981	FeM: 26,2%	4,4-58,9%	Bettgitter (24,5%)
MDS 2013, 18; MDS 2015, 33-34; MDS 2018, 40-41; MDS 2021, 47	Trend zur kontinuierlichen Abnahme: 20%, 12,5%, 8,9%, 5,6%		
Ambulante Pflege Ritzi 2022, 36-38	FeM: 6-25%		Bettgitter
Psychiatrische Klinik Flammer und Steinert 2019, 83-87	Unterbringung: 10-12% FeM: 3-8%	0,3-17,5%	Fixierungen (5,3%) Isolierungen (4,5%)
Besondere Wohnformen (geistige Behinderung) Theunissen und Kulig 2019, 26, 39; Markowetz et al. 2022, 25		Besonders häufig in Sondergruppen (z.B. IPW)	In IPWs: Fixierung, verschlossene Türen, Time-Out-Raum
(Akut-)Krankenhaus Krüger et al. 2013, 1602-1603	FeM: 11,8%	6.2 % bis 16.6 % Allgemeinstationen: 0 % bis 31,3 % Intensivstationen: 0 % bis 90 %	Bettgitter (9,8 %) beidseitig angebrachte Handgelenkfixierungen (2,5 %)

Häufigkeit der Anwendung von FeM bei Kindern und Jugendlichen

Bundesweite Entwicklung der Zahl der Verfahren zur Unterbringung und zu freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) nach § 1631b Abs. 1 und 2, BGB

(Datenquelle: Statistisches Bundesamt (destatis) 2003-2024)



■ Verfahren zur Unterbringung nach § 1631b Abs. 1 BGB (Kinder- und Jugendhilfe sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie)

■ Verfahren zu Freiheitsentziehenden Maßnahmen nach § 1631b Abs. 2 BGB

- Kontinuierliche Zunahme der Verfahren
- Daten lassen jedoch noch keinen Schluss darüber zu, inwiefern die Prävalenz der Anwendung von FeM tatsächlich zugenommen hat, dafür bräuchte es eine weitere Kontextualisierung der Daten

Häufigkeit der Anwendung von FeM bei Kindern und Jugendlichen

Studie von Beetz et al. (2013) zur „Evaluierung des Gesetzes zur Einführung eines familiengerichtlichen Genehmigungsvorbehalts für freiheitsentziehende Maßnahmen bei Kindern“

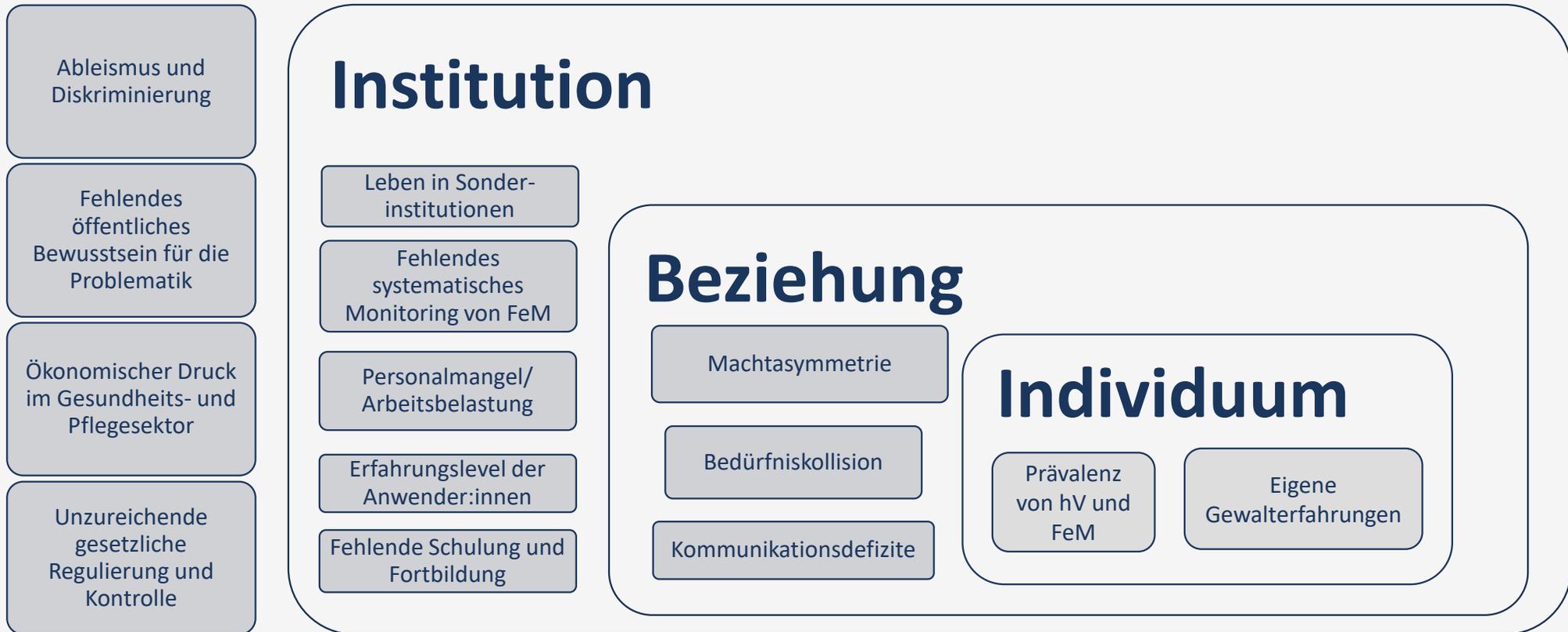
- Aktenanalyse von 792 Akten aus 37 Familiengerichten in 14 Bundesländern (vgl. S. 4)
 - Beschluss in 66,4% der Anträge (vgl. S. 5)
- Antrag zu ca. 2/3 von Eltern und anderen Sorgeberechtigten gestellt, ca. ein Viertel aller Anträge wurde von Ärzt*innen oder Einrichtungen gestellt (vgl. S. 5f.)
- Verteilung nach Einrichtungstypen:
 - 39,3% der Anträge: Maßnahmen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - 22,3% der Anträge: Maßnahmen in sonstigen Einrichtungen (u.a. Krankenhaus, Hospiz, Schule, Internat, Kurzzeitpflege)
 - 15,5% der Anträge: Maßnahmen in Einrichtungen der Eingliederungs- bzw. Behindertenhilfe
 - 3,2% der Anträge: Maßnahmen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (vgl. S. 6)
- Am häufigsten werden Fixierungen, Time out-Maßnahmen und FeM am oder im Bett beantragt (vgl. S. 8)

Zusammenfassung

- In allen Bereichen ist ein nicht unerheblicher Teil der Bewohner:innen, Patient:innen, Klient:innen, Schüler:innen etc. von FeM betroffen.
 - **Teilweise gibt es Überschneidungen in den betroffenen Gruppen und den Formen von FeM, sowie den Anwendungsgründen für FeM, daher erscheint ein interdisziplinärer Austausch sinnvoll und notwendig.**
- Es gibt große Schwankungen zwischen den Bundesländern und von Einrichtung zu Einrichtung; die große Varianz bedarf Aufklärung.
- Es gibt eine Notwendigkeit differenzierter und systematischer Dokumentation von FeM als Grundlage für die Analyse des Umgangs mit FeM und für die weitere wissenschaftliche Erforschung von Einflussfaktoren und der Wirksamkeit von Maßnahmen zur Reduktion von FeM.

Einflussfaktoren auf die Anwendung von FeM

Gesellschaft



(Abbildung nach Spivakovsky, Steele & Wadiwel (2023), 6ff. , ergänzt durch eigene Forschung)

Folgen der Anwendung von FeM

Körperliche Folgen

- Verletzungen, z.B. Hautabschürfungen, Quetschungen
- Stürze
- Schmerzen
- Immobilisierungen und damit zusammenhängende Folgen, z.B. Dekubitus, Kontrakturen, Thromboserisiken, Infekte
- Neurologische Auswirkungen, z.B. vermehrte Ausschüttung von Stresshormonen
- Tod

Psychische Folgen

- Unsicherheiten, Unbehagen/Sorgen sowie Scham- und Schuldgefühle
- Vermehrte Ängste, Panik, Aggressionen, Resignation, Teilnahmslosigkeit, Depressionen
- Minderwertigkeitsgefühle
- Erleben von Gewalt, Ohnmacht und Demütigung
- Gefühl des Ausgeliefertseins
- (Re-)Traumatisierung
- Negative Auswirkungen auf die Kognition

Soziale Folgen

- Negative Beeinflussung des (Vertrauens-)Verhältnis in Sorgebeziehungen
- Verlust der Bewegungsfreiheit
- Beeinträchtigung der Privatsphäre
- Erhöhte Angewiesenheit auf Hilfe und Abhängigkeit von anderen
- Soziale Isolation
- Beeinträchtigte Teilhabe

- **Die „Wirkung“ von FeM besteht im Nicht-Eintreten einer abzuwendenden Gefahr.**
 - **FeM können schützen, aber auch gefährden.**
 - **FeM beseitigen keine Ursachen.**

Vorstellung: ReFeM - Praxisinitiative zur Reflexion und Reduktion von Freiheitseinschränkenden Maßnahmen

Projektpartner

Universität Leipzig

(Prof.ⁱⁿ Dr. Saskia Schuppener, Mia Weithardt, Julia Heusner)

Christliches Sozialwerk gGmbH

(Knut Wenselau, Kathrin Wieczorek)

Fördergeldgeber: Landesdirektion Sachsen (LDS)

Laufzeit: 01.08.2024 – 31.06.2027



Homepage: <https://www.erzwiss.uni-leipzig.de/refem>

Projektziele

- Enttabuisierung, Sensibilisierung, Wissensaufbau
- Reflexion, Reduktion und Vermeidung von FeM
- Abmilderung negativer Folgen

Stärkung der Rechte und Würde von Menschen, die von FeM betroffen sind

Vorhaben im Projekt



Aufbau eines interdisziplinären **FeM-Netzwerks** in Sachsen und einer digitalen Austauschplattform



Entwicklung eines **Fortbildungskonzepts in Zusammenarbeit** mit Mitarbeitenden und Betroffenen aus dem Bereich der Behindertenhilfe



Entwicklung von **Leitlinien/Qualitätsstandards** für eine (möglichst) FeM-freie Einrichtungskultur im Bereich der Behindertenhilfe



Erstellen von **Praxismaterialien** und **Reflexionshilfen** für den Bereich der Behindertenhilfe

Aufgrund der eigenen Verortung liegt der Hauptschwerpunkt des Projekts ReFeM auf dem Bereich der Behindertenhilfe. Wir hoffen, dass alles, was wir erarbeiten auch in anderen Bereichen anwendbar sein wird und werden versuchen auch dort verortetes Wissen und Erfahrungen mit einzubeziehen.

Akteur:innen und ihre Funktion

- Rund um die Anwendung von FeM gibt es viele Akteur:innen, mit unterschiedlichen Rollen, Aufgaben und Funktionen, welche unterschiedliche Blickrichtungen und Problemstellungen mitbringen
 - **Die betroffenen Bewohner:innen, Klient:innen, Patient:innen, Kinder und Jugendliche**
 - **Fachpersonal** (gibt oft den Impuls für Beantragung einer FeM, setzt FeM um, dokumentiert die Anwendung von FeM)
 - **Einrichtungen** (halten einrichtungsinterne Vorgehensweisen bezüglich der Anwendung von FeM vor, beraten Betreuer:innen und Sorgeberechtigte bei der Antragstellung, schreiben teilweise Stellungnahme ans Gericht)
 - **Betreuer:innen/Sorgeberechtigte** (stellen die Mehrheit der Anträge, geben Einwilligung zur Anwendung von FeM)
 - **Richter*innen** (prüfen Anträge auf Genehmigung, führen Anhörungen durch, erteilen Genehmigungen mit spezifischen Auflagen)
 - **Verfahrensbeistände** (vertreten die Interessen der Betroffenen im Verfahren, führen Gespräche mit den Betroffenen und weiteren Bezugspersonen, geben Stellungnahmen ab)
 - **Ärztliche Gutachter:innen** (stellen ärztliche Zeugnisse aus, empfehlen Maßnahmen und deren Dauer)
 - **Jugendämter (örtliche Träger) bzw. Betreuungsbehörden** (sind formell Verfahrensbeteiligte, geben ggf. Stellungnahmen ab, treten in manchen Fällen als Amtsvormund auf)
 - **Heimaufsicht und Landesjugendämter** (Aufsichtsbehörden) (überwachen Einrichtungen, erteilen Betriebserlaubnisse für Einrichtungen, beraten Einrichtungen)
- Mit dem Netzwerk wollen wir alle Beteiligten zusammenbringen und einen Austausch zwischen ihnen ermöglichen

Alternativen, Reduktion und Reflexion

- Es gibt viele verschiedene Punkte, an denen angesetzt werden kann und sollte, um die Anwendung von FeM zu reduzieren oder dazu beizutragen negative Folgen abzumildern
 - bei den einzelnen Akteur:innen
 - zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Prozess (präventiv, deeskalativ, während der Durchführung einer FeM, nachbegleitend und nachbereitend)
 - Auf den unterschiedlichen Ebenen und bezüglich der verschiedenen Einflussfaktoren auf die Anwendung von FeM

Unvollständige Sammlung von Ansatzpunkten für die Reduktion von FeM

Gesellschaft

Grundsätzliche Sensibilisierung zum Thema und Genehmigungsbedarf von FeM

Politischer Diskurs zur Sicherstellung der Ressourcen

Gesetzliche Regulierung und Kontrolle, Verpflichtendes Melderegister für alle FeM

Schaffen von (zugänglichen) Beschwerdestellen

Institution

Deinstitutionalisierung, gemeindenahes Wohnen

Personenzentrierte Einrichtungskultur

Regelmäßige Supervision und Beratung

Gestaltung der Umgebung

Verpflichtende Schulung und Fortbildung

Beziehung

Beziehungsaufbau, feste Bezugspersonen

Selbstreflexion und Selbstfürsorge

Angepasste Kommunikation

Individuum

Empowerment und Aufklärung

Biografiearbeit

Verschiedene Projekte und Studien zur Reduktion von FeM

Für die stationäre und ambulante Pflege:

- Leitlinie FeM:
 - evidenzbasierte Leitlinie zur Vermeidung von FeM
 - Empfehlungen zu verschiedenen Pflegeinterventionen
- ReduFix: Verhindern von FeM durch gezielte Interventionen

Für Akutkrankenhäuser

- PROTECT: Weiterentwicklung einer Interventionsprogramms zur Reduktion von FeM im Akutkrankenhaus

Für Gericht und Verfahrenspflege:

- Werdenfelser Weg:
 - Implementierung an Amtsgerichten
 - Einbezug von geschulten Verfahrenspfleger:innen

Für psychiatrische Versorgungskontexte

- ZIPHER: Zwangsmaßnahmen im Psychiatrischen Hilfesystem: Erfassung und Reduktion
 - Untersuchung von Zwangsmaßnahmen im psychiatrischen Kontext in Deutschland
- S3 Leitlinie „Verhinderung von Zwang: Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen“:
 - evidenzbasierte Empfehlungen zur Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen mit psychischen Erkrankungen, Ziel: Vermeidung und Reduktion von FeM, menschenwürdige Gestaltung falls unvermeidbar

Für besondere Wohnformen / intensivpädagogische Einrichtungen (Erwachsene mit geistiger Behinderung und herausforderndem Verhalten)

- PINO: Studie zur Wohn- und Lebenssituation von Personen mit geistiger Behinderung und herausforderndem Verhalten in Bayern
- KVJS Forschung: Herausfordernde Verhaltensweisen in Einrichtungen der Behindertenhilfe in Baden-Württemberg

Für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung

- SEKiB: Forschungsverbund zu FeM in Bayern
Vermeidung und Verringerung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen (FeM) in Heimen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Input aus der sächsischen Praxis: Christliches Sozialwerk GmbH (CSW)

- 1992 gegründet als „Caritas Sozialwerk im Bistum Dresden Meißen e.V.“
- seit 2004: **CSW – Christliches Sozialwerk gGmbH**
- 975 Mitarbeiter:innen
- Geschäftsstelle Dresden



Fachbereich **Wohnen**

- 10 bW (8 Wohnheime, 2 sozialth. Wohnstätten) und 15 Außenwohngruppen
- 5 wbW-Standorte (ambul. betreutes Wohnen)

Fachbereich **Arbeiten**

- 5 WfbM

Fachbereich **Lernen**

- Förderzentrum
- Integrative Kindertagesstätte
- Heilpädagogische Tagesgruppe
- Frühförderung
- Schulintegrationshilfe

- Kriseninterventionsteam
- Präventionsteam
- ...

Christliches Sozialwerk GmbH (CSW) Wohnheim Sankt Marien (Sitzenroda) - Historie

1945

Heilstätte für
Tuberkulose und
Diphtherie

1967

kinderpsychiatrischen
Einrichtung (1970: 170
Kinder)

1978

Umbenennung in
„Krankenhaus für
Kinderpsychiatrie“
(Träger: Rat des
Kreises)

1992

Umbenennung in
„Heim für Behinderte
Sitzenroda“ und
Trägerwechsel

2005 – 2009

umfangreiche
Neubau- und
Modernisierungs-
maßnahmen auf dem
Einrichtungsgelände



Christliches Sozialwerk GmbH (CSW) Wohnheim Sankt Marien (Sitzenroda)

Informationen

- 6 Gebäude (3 Wohngebäude, 2 Funktionsgebäude, 1 Pavillon)
- ehemals 118 Plätze; aktuell 93 Bewohner:innen
- 11 Wohngruppen
- 15 Bewohner besuchen externe Tagesstruktur (WfbM, FBB)
- Baustein Interne Tagesstruktur
- Leistungsangebote:
 - Wohnen mit externer Tagesstruktur
 - Wohnen mit interner Tagesstruktur
 - Zwischenstufe im externer Tagesstruktur
 - Intensivpädagogischer Wohnbereich (12 Plätze)
- 2020: Eröffnung Apartment-Haus mit 8 eigenständigen Wohneinheiten (wbW-Flex)



Freiheitsentziehende Maßnahmen (FeM)

- historisch bedingt viele Bewohner mit s.g. Verhaltensauffälligkeiten, Traumata, mehrfacher Beeinträchtigung
- Beispiele: Autoaggressionen durch Schlagen gegen eigenen Körper, Schlagen mit Körperteilen gegen Möbel/Wände, maladaptives Verhalten, Verschlucken von Gegenständen usw.
- Hohes Risikopotential für Gefährdungen von Gesundheit und Leben der Bewohner:innen
- Spannungsfeld in der Praxis: **Freiheit und Selbstbestimmung** ⚡ **Gesundheits- u. Lebensschutz**
 - moralisches Dilemma, täglich schwerwiegende Entscheidungen, Abwägung Individualität-Gemeinschaft, Begrenztheit der Handlungsoptionen und Gestaltungsspielräume, Widerspruch in Erwartungshaltungen
- Einschränkung der Freiheits- und Persönlichkeitsrechte in Folge FeM (Fixierung, Verschluss Zimmer- u. Bereichstüren, Bettgitter u.ä.)
- 2021: 11 Beschlüsse zu Fixierungen + 1 lfd. Antragsverfahren; 14 Beschlüsse zu Zimmerverschlüssen, BG u.a. FeM
- 2021: Aufhebung eines Beschlusses zur 5-Punkt-Fixierung einer Bewohnerin durch Betreuungsgericht (Verweis: Urteil des BVerfG vom 24.07.2018); Rechtsmittel wurden eingelegt (→ Bestätigung des Aufhebungsbeschlusses)
- in Folgezeit schrittweise Aufhebung bzw. Nichtverlängerung aller bestehenden FeM-Beschlüsse mit Fixierungen am Ort
- Risikobewertung, Krisengespräche, Sofortmaßnahmen
- Beteiligung von Betroffenen und deren gesetzl. Betreuung, Mitarbeitern, Leistungsträger, Betreuungsgericht, Heimaufsicht, Ärzte, Kriseninterventionsdienst uvm.
- Klärung rechtlicher Fragen (Rechtsunsicherheiten)
- Erarbeitung und Abstimmung eines FeM-Reduzierungskonzeptes
- Fachaustausch und wissenschaftliche Begleitung des Prozesses (→ ReFeM)

Konzept zur Reduzierung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen

Handlungsfelder



- Erarbeitung von Zielen und konkreten Maßnahmen je Handlungsfeld, Abstimmung mit allen Beteiligten
- Individualisierung und Flexibilität in der Umsetzung, ggf. Anpassung und Neuausrichtung
- Stufenplan zur Realisierung
- Prozess- und Ergebniskontrolle auf allen Ebenen

Erfahrungsbericht aus Sankt Marien

Dokumentation: Austausch mit den TN

Zu eigenen erlebten Herausforderungen und Handlungsbedarfen im Kontext der Anwendung von FeM, zu möglichen Arbeitsschwerpunkten und Arbeitsweisen im FeM-Netzwerk

Zusammenfassung der Wortwolke: Herausforderungen/Handlungsbedarfe aus Sicht der TN



Zusammenfassung: Herausforderungen/Handlungsbedarfe

Aus Sicht der TN bestehen Herausforderungen/Handlungsbedarfe

- In rechtlichen Fragen und Unsicherheiten
- Im fehlenden Wissen über und Finden von Alternativen
- Im Mangel an Schulungen
- In strukturellen Bedingungen (z.B. Personalmangel, Ressourcenmangel, Wohnbedingungen)
- Im Erleben von Hilf- und Machtlosigkeit
- Im Schaffen von Sicherheit und Schutz für alle
- Bezüglich Haltungen zum Thema FeM
- Bezüglich Sensibilisierung
- Bezüglich der Integration von FeM in Gewaltschutzkonzepte
- Bezüglich der Bearbeitung der Thematik FeM an Schulen
- Bezüglich dem Führen von Nachgesprächen
- In der Sichtbarkeit und Aufklärung von Betroffenen
- In der Unklarheit der Definition von FeM
- Im Treffen von Absprachen in Akutsituationen
- In der Ursachenabklärung
- In der Nachweisführung

Whiteboard mit Kernbotschaften aus dem Austausch in Kleingruppen zu Herausforderungen und Handlungsbedarfen

FeM-Vernetzungstreffen 2025-03-04 0...

55 Personen folgen Ihnen **Stopp**

Freigeben

Was zählt zu FeM? Wer kontrolliert FeM zB an Schulen?

Spannungsfeld der Dauer + Intensität von Interventionen v. a. im Kontext

interdisziplinäre Zusammenarbeit unter Beteiligung der Betroffenen

Vertrauensvolle Gespräche

Den Menschen so annehmen wie er ist
BEziehungsarbeit endet nicht

Plattform mit offenen Plätzen Deutschlandweit einrichten

Aufklärung und Sensibilisierung

Spannungsfeld zwischen Schützen und Selbstwirksamkeit

Schulung/ Austausch/ Vernetzung zu FeM, adäquates Wohnumfeld, Personalsituation (Quantität und Qualität)

Umsetzung UN BRK

Den Menschen so annehmen wie er ist

Haltung zu den Menschen ist entscheidend.

Dranbleiben - in Bezug auf Schulung/ Rechtsfindung/Informationsaustausch

Sei die Person, die du gerne bei ihrer Arbeit beobachten würdest!

Personalquote

Das Handwerkszeug der FeM üben, sofern sie erforderlich sind, um Sicherheit zu haben.

Angehörige einbinden

- Ex-In - Genesungsbegleiter
- genaue Rechtssicherheit - oft unterschiedliche Ansichten der Gerichte
- verhalten verstehen statt verhalten begrenzen
- FeM Wertschätzen
- Auf dem Weg machen
- Kooperation
- Haltung ändern

fraglich sind Erweiterungen der Rechtsprechung zu Mgl. der Anwendung von Heilbehandlung in PH

grundsätzlicher Austausch aller Beteiligten +mehr Geld im System

- Herausforderungen:
 - unterschiedliche Bedürfnislagen (Angehörige, Betroffene bspw.)
 - Spannungsfeld Selbst- und Fremdbestimmung (nur individuell zu betrachten)
- Erleichterung der Arbeit: mehr Alternativen zu FeM
- Wichtig/unterstützend: Aufklärungsarbeit (=Ermöglichung von mehr Selbstbestimmung)

Zusammenfassung:

Kernbotschaften/Hinweise/Wünsche/Fragen

Kernbotschaften/Hinweise:

- Haltung als entscheidender Faktor für die Reduktion von FeM
 - Den Menschen so annehmen, wie er ist
 - Beziehungsarbeit endet nicht
 - Verhalten verstehen statt Verhalten begrenzen
- Angehörige einbinden

Herausforderungen

- adäquates Wohnumfeld
- Personalsituation (Quantität und Qualität)
- Rechtsunsicherheit (u.a. durch unterschiedliche Ansichten der Gerichte)
- Umgang mit unterschiedlichen Bedürfnislagen (z.B. von Angehörigen und Betroffenen)
- Umgang mit Spannungsfeldern (Selbst- und Fremdbestimmung, Schutz und Selbstwirksamkeit)

Wünsche/Arbeitsaufträge

- Dranbleiben - in Bezug auf Schulung/Rechtsfindung/Informationsaustausch/Vernetzung
- Beteiligung von Betroffenen
- Konkrete Ideen für Schulungen
 - Rechtliche Grundlagen
 - Handwerkszeug FeM, Anwendungssicherheit
 - Alternativen zu FeM
- Aufklärung und Sensibilisierung
 - Mehr Geld im System

Konkrete Fragen/Themen:

- Wer kontrolliert FeM an Schulen?
- Was zählt zu FeM?
- Beurteilung der Erweiterung der Rechtsprechung zu Möglichkeiten der Anwendung von Heilbehandlung in Pflegeheimen

Zusammenfassung der Wortwolke: Wünsche der TN zu Arbeitsschwerpunkten des Netzwerks



Zusammenfassung: Arbeitsschwerpunkte

- Möglichkeit für Erfahrungsaustausch sowohl fachspezifisch als auch multiprofessionell
 - Arbeiten mit Fallbeispielen
- Wissensvermittlung (z.B. durch Schulungen und Fachtage)
 - Zu Alternativen
 - Zu FeM-Reduktionsstrategien
 - Z.B. anhand von Best-Practice-Beispielen
 - Zur Klärung von rechtlichen Fragen
- Aufklärung, Sensibilisierung, Öffentlichkeitsarbeit
- Etablierung einer (fachspezifischen Praxis-)Beratung
- Entwickeln einer gemeinsamen Haltung als Netzwerk
- gemeinsames inhaltliches Arbeiten
 - z.B. in Form einer Zukunftswerkstatt
 - Zum Erstellen eines Schulungskonzepts
 - Erarbeiten von Leitlinien
 - Sammeln von Ideen und Grundlagen
 - Nutzbar machen von Erfahrungen (z.B. durch Dokumentation von Fallbeispielen)
 - Zum Thema Arbeitsschutz von Mitarbeitenden
 - Zur Anwendung von FeM in pädagogischen Settings
- Einbezug von Betroffenenperspektiven

Mögliche Strukturen und Arbeitsweisen im FeM-Netzwerk



Zusammenfassung der Wortwolke: Ressourcen / Expertise



A word cloud summarizing resources and expertise. The words are arranged in a non-uniform, overlapping manner. The most prominent words are 'erfahrung' (experience) in large blue font, 'rechtliche expertise' (legal expertise) in large red font, and 'vernetzung und austausch' (networking and exchange) in large blue font. Other significant words include 'fallbeispiele' (case studies) in blue, 'wissen zu förderschule' (knowledge about foster care) in red, and 'wissen zu krankenhaushilfe' (knowledge about hospital care) in blue. Smaller words include 'moderation fallberatung' (moderation case counseling) in blue, 'gewalt verstehen' (understanding violence) in red, 'ideen' (ideas) in red, 'fragen' (questions) in red, 'theoriewissen' (theory knowledge) in red, 'hilfebedarfsermittlung' (determination of need for help) in blue, and 'modelleinrichtung bthg' (model establishment BTHG) in blue. The background is white, and the overall layout is centered.

moderation fallberatung
wissen zu förderschule
gewalt verstehen
ideen
fallbeispiele
erfahrung fragen
rechtliche expertise
vernetzung und austausch
wissen zu krankenhaushilfe
hilfebedarfsermittlung
modelleinrichtung bthg

Zusammenfassung: Ressourcen / Expertise der TN

- vielfältige praktische Erfahrungen aus unterschiedlichen Bereichen
 - Fallbeispiele aus der jeweils eigenen Praxis
- Wissen aus der jeweiligen Profession
 - Z.B. rechtliche Expertise, Theorie, Krisenintervention
- Praktische Fertigkeiten und Wissen
 - Z.B. Krisenintervention, Hilfebedarfsermittlung, pädagogische Ideen, Moderation von Fallberatungen

**zentrale Kommunikationsplattform,
z.B. in Form von**

- einem strukturierten Mailverteiler
- einem Forum für fachspezifischen und interdisziplinären Austausch
- einer Digitalen Sammlung von rechtlichen Informationen und Grundlagentexten
- der Dokumentation von Best-Practice-Beispielen

Etablieren von Arbeitsgruppen, z.B.

- AG rechtliche Grundlagen und Rechtssicherheit
- AG Alternativen zu FeM und Reduktionsstrategien
- AG Krisenintervention und Deeskalation
- AG Reflexion und Nachbegleitung von FeM
- AG Schulungskonzepte und Wissensvermittlung
- AG Leitlinien und Qualitätsstandards
- AG Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung

**Ideensammlung für die
Ausgestaltung des
FeM-Netzwerks**

Betroffenenbeteiligung stärken

- Einladen von Betroffenenverbänden und Selbstvertreterorganisationen, niedrigschwellige Beteiligungsformate

**Regelmäßige Netzwerktreffen/
Fachtagungen**

- Etablieren von regelmäßigem Rhythmus
- Wechselnde Verantwortlichkeit

Nächster Termin und Call-to-action



- Versand der Dokumentation des ersten FeM-Netzwerk-Treffens – Wir würden uns freuen, wenn Sie sich ca. 8-10 Minuten Zeit nehmen, den **Evaluationsbogen** unter folgendem Link <https://forms.gle/MfJidYod5yazwoVDA> auszufüllen



- Melden Sie sich über über diesen : <https://lists.uni-leipzig.de/mailman/listinfo/femnetzwerksachsen> für den **FeM-Netzwerk-Verteiler** an und weisen Sie Ihre Kolleg:innen und weitere Interessierte darauf hin



- **Planung des zweiten FeM-Netzwerktreffens ab August 2025** – melden Sie sich gerne beim ReFeM-Projektteam (refem@uni-leipzig.de), wenn Sie sich aktiv an der Planung beteiligen oder einen eigenen Input beisteuern wollen



- **Save the Date** für das zweite FeM-Netzwerktreffen: **27.10.2025 – 13-16 Uhr** (voraussichtlich via Zoom)

Fragen und Anmerkungen

Kontakt:

refem@uni-leipzig.de

<https://www.erzwiss.uni-leipzig.de/refem>



Praxisinitiative zur Reduktion und Reflexion von
Freiheitseinschränkenden Maßnahmen

Literatur

- Beetz, Claudia; Böttcher, Sabine; Düring, Diana; Winge Susanne (2023): Evaluierung des Gesetzes zur Einführung eines familiengerichtlichen Genehmigungsvorbehalts für freiheitsentziehende Maßnahmen bei Kindern: Das wichtigste im Überblick. Zentrum für Sozialforschung (zfh). URL: https://www.bmj.de/SharedDocs/Downloads/DE/Fachpublikationen/Evaluierung_Gesetz_FamG_Genehmigungsvorbehalt_Kurzversion.pdf?__blob=publicationFile&v=5. Zugriff am 02.03.2025
- Berzlanovich, Andrea M.; Schöpfer, Jutta & Keil, Wolfgang (2012): Todesfälle bei Gurtfixierungen. In: Deutsches Ärzteblatt, 109(3), 27-32.
- Bundesamt für Justiz (BMJ) (2018): Betreuungsverfahren - Zusammenstellung der Bundesergebnisse für die Jahre 1992 bis 2017 (Stand: 30. November 2018). Bundesamt für Justiz, Referat III 3. URL: https://www.bundesjustizamt.de/SharedDocs/Downloads/DE/Justizstatistiken/Betreuungsverfahren_1992-2017.pdf?__blob=publicationFile&v=3. Zugriff am 28.02.2025
- BMJ (2020). Verfahren Betreuungsgerichte 2021. Bundesamt für Justiz, Bonn. URL: https://www.bundesjustizamt.de/SharedDocs/Downloads/DE/Justizstatistiken/Betreuungsverfahren_2020.pdf?__blob=publicationFile&v=6. Zugriff am 28.02.2025
- BMJ (2021). Verfahren Betreuungsgerichte 2021. Bundesamt für Justiz, Bonn. URL: https://www.bundesjustizamt.de/SharedDocs/Downloads/DE/Justizstatistiken/Betreuungsverfahren_2021_PDF.pdf?__blob=publicationFile&v=10. Zugriff am 28.02.2025
- BMJ (2022). Verfahren Betreuungsgerichte 2021. Bundesamt für Justiz, Bonn. URL: https://www.bundesjustizamt.de/SharedDocs/Downloads/DE/Justizstatistiken/Betreuungsverfahren_2022_PDF.pdf?__blob=publicationFile&v=3. Zugriff am 28.02.2025
- BMJ (2025): Justizstatistiken. Hintergründe. Statistiken der Rechtspflege. Betreuung. URL: https://www.bundesjustizamt.de/DE/Service/Justizstatistiken/Justizstatistiken_node.html#AnkerDokument44016. Zugriff am 01.03.2025
- Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) (2024): Basisdaten Psychische Erkrankungen, Stand April 2024, URL: www.dgppn.de/schwerpunkte/zahlenundfakten.html, Zugriff am 28.02.2025
- Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (2018). S3-Leitlinie "Verhinderung von Zwang: Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen" (Kurzversion vom 10.09.2018, AWMF-Register Nr. 038-022). <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/038-022.html>. Zugegriffen am 02.03.2025

Literatur

- Flammer, Erich und Steinert, Tilman (2019): Das Fallregister für Zwangsmaßnahmen nach dem baden württembergischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz: Konzeption und erste Auswertungen. Psychiat Prax 2019; 46: 82–89.
- Köpke, S., Möhler, R., Abraham, J., Henkel, A., Kupfer, R., Meyer, G.: Leitlinie FEM – Evidenzbasierte Praxisleitlinie. Vermeidung von freiheitseinschränkenden Maßnahmen in der beruflichen Altenpflege.1. Aktualisierung 2015. Universität zu Lübeck & Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg, 2015. <http://www.leitlinie-fem.de/download/LeitlinieFEM.pdf>. Zugriff am 02.03.2025
- Krüger, Cäcilia; Mayer, Herbert; Haastert, Burkhard; Meyer, Gabriele (2013): „Use of physical restraints in acute hospitals in Germany: A multi-centre cross-sectional study“, in: International Journal of Nursing Studies, Bd. 50, S. 1599–1606
- Lux, Katharina; Sulmann, Daniela; Vähjunker, Daniela & Wagner, Pauline (2023): Gewaltprävention in der Pflege. Prävention von freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM). URL: <https://www.zgp.de/thema/freiheitsentziehende-massnahmen/>
- Markowetz, Reinhard; Lang, Annika, Wolf, Markus; Arndt, Sophia Dezember (2022): Ergebnisdarstellung Status Quo Studie zur Wohn- und Lebenssituation von Personen mit geistiger Behinderung und herausforderndem Verhalten in Bayern. URL: https://www.edu.uni-muenchen.de/verhaltensgestoertenpaedagogik/forschung/forsch_projekte/laufende_forschungsprojekte/projektbeschreibung-pino/ergebnisbericht-status-quo.pdf. Zugriff am 02.03.2025
- MDS 2013, 3. Bericht des MDS nach § 114a Abs. 6 SGB XI. Qualität in der ambulanten und stationären Pflege. URL: https://md-bund.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/SPV/MDS-Qualitaetsberichte/MDS_Dritter_Pflege_Qualitaetsbericht_Endfassung.pdf. Zugriff am 02.03.2025
- MDS 2015, 4. Pflege-Qualitätsbericht des MDS nach § 114a Abs. 6 SGB XI. Qualität in der ambulanten und stationären Pflege. URL: https://md-bund.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/SPV/MDS-Qualitaetsberichte/MDS_Vierter_Pflege_Qualitaetsbericht.pdf. Zugriff am 02.03.2025
- MDS 2018, 5. Pflege-Qualitätsbericht des MDS nach § 114a Abs. 6 SGB XI. Qualität in der ambulanten und stationären Pflege. URL: https://md-bund.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/SPV/MDS-Qualitaetsberichte/5_PflegeQualitaetsbericht_des_MDS_Lesezeichen.pdf. Zugriffen am 02.03.2025
- MDS 2021, 6. Pflege-Qualitätsbericht des MDS nach § 114a Abs. 6 SGB XI. Qualität in der ambulanten und stationären Pflege. URL: https://md-bund.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/SPV/MDS-Qualitaetsberichte/6_PflegeQualitaetsbericht_des_MDS.pdf. Zugriffen am 02.03.2025
- Meyer, Gabriele; Köpke, Sascha; Haastert, Burkhard; Mühlhauser, Ingrid (2009): Restraint use among nursing home residents: cross-sectional study and prospective cohort study. Journal of Clinical Nursing 18(7), S. 981-990.

Literatur

- Ritzi, Sebastian & Narchi, Jonas (2019): Freiheitseinschränkende Maßnahmen bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen im Akutkrankenhaus. In: Geriatrie up2date 2019; 1 (3): 267–280.
- Ritzi, Sebastian (2023): Freiheitseinschränkende Maßnahmen bei Menschen mit Demenz in professionellen Sorgebeziehungen: Kritische Darstellung und ethisch-fachliche Reflexion. Wiesbaden: Springer.
- Schuppener, Saskia; Heusner, Julia; Weithardt, Mia (2022): Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Umgang mit herausforderndem Verhalten (hV) im Kontext stationärer Einrichtungen Freiheitsbeschränkenden der Behindertenhilfe – und freiheitsentziehenden Maßnahmen (FeM) aus Sicht von Kindern & Jugendlichen, Erziehungsberechtigten und Mitarbeiter*innen“ (FeMSiKuM). URL: https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/wohnen/abschlussbericht_zum_forschungsprojekt_fem_sikum_final.pdf. Zugriff am: 02.03.2025
- Spivakovsky, Claire; Steele, Linda & Wadiwel, Dinesh (2023): Research Report – Restrictive practices: A pathway to elimination. URL: <https://disability.royalcommission.gov.au/system/files/2023-07/Research%20Report%20-%20Restrictive%20practices%20-%20A%20pathway%20to%20elimination.pdf>
- Statistisches Bundesamt (destatis) (2003-2022): Fachserie. 10, Rechtspflege. 2. 2, Familiengerichte. URL: https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00000102. Zugriff am: 02.03.2025
- Statistisches Bundesamt (destatis) (2024): Statistischer Bericht – Statistik über Familiensachen 2022 und 2023. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Staat/Justiz-Rechtspflege/_inhalt.html#a1ejy7r8v. Zugriff am: 02.03.2025.
- Steinert, Tilman; Salize, Hans-Joachim; Dreßing, Harald; Juckel, Georg; Steinhart, Ingmar (o.a.): Abschlussbericht ZIPHER. URL: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/abschlussbericht/Abschlussbericht_ZIPHER_Vorlage_barrierefrei.pdf. Zugriff am 01.03.2025
- Theunissen, Georg; Kulig, Wolfram (2019): Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung und sogenannten herausfordernden Verhaltensweisen in Einrichtungen der Behindertenhilfe in Baden-Württemberg. Ergebnisbericht. URL: https://www.kvjs.de/fileadmin/publikationen/Forschung/Herausforderndes_Verhalten_Internet.pdf. Zugriffen am 02.03.2025
- Thomsen, Michael (2019): Fixierungen vermeiden. Alternativen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen in der Pflege. Wiesbaden: Springer.